

Offener Brief

An den
Ministerpräsidenten des Saarlandes
Herrn Peter Müller
Am Ludwigsplatz 14

66117 Saarbrücken

z.K.: Minister für Bildung, Minister für Finanzen

Saarbrücken, den 26.03.2010

10-Prozent-Ziel für Bildung und Forschung

Sehr geehrter Herr Müller,

als Vorsitzender der Bildungsgewerkschaft GEW im Saarland begrüße ich den hohen Stellenwert, den die Bildungspolitik in Ihrer Regierung einnimmt. Sie wird an vorderster Stelle im Koalitionsvertrag genannt, und die Absicht, gerade in diesem Bereich nicht zu sparen, ist ein gutes Signal für die Zukunft. Ich hoffe, dass diese Absicht auch nach den Haushaltsberatungen 2010 weiterhin Bestand hat.

Die Regierungschefs von Bund und Ländern wollen bis zum 10. Juni 2010 nach Möglichkeiten der Finanzierung des beim letzten Bildungsgipfel gesetzten Ziels suchen, einen Anteil von zehn Prozent des deutschen BIP für Bildung und Forschung aufzuwenden. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit dabei auf einen Aspekt lenken, der in der öffentlichen Diskussion bisher unterzogen droht, nämlich den drohenden Mangel an Pädagoginnen und Pädagogen.

Im Bereich frühkindlicher Bildung droht die politisch gewünschte quantitative und qualitative Verbesserung am Personalmangel zu scheitern. In den Schulen drohen durch den anstehenden Generationenwechsel des Lehrpersonals massive Personalengpässe – hier scheiden in den kommenden zehn Jahren rund fünfzig Prozent der Lehrerinnen und Lehrer aus dem aktiven Dienst aus. An den Hochschulen sieht es nicht viel besser aus, und das bei steigenden Studierendenzahlen.

Pädagogische Arbeit ist Arbeit von Menschen am Menschen. Bei aller Bedeutung von Fragen wie Schulstruktur, Raumausstattung oder Bildungsstandards – am Ende kommt es auf die Menschen an. Es müsste also oberstes Ziel sein, die Besten für die pädagogischen Berufe zu gewinnen und sie bestmöglich auszubilden. Hier aber sehen wir ernsthafte Probleme.

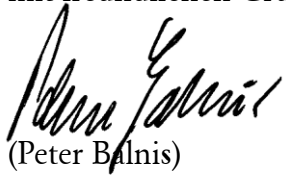
Für den Ausbau der frühkindlichen Bildung werden zu wenige Erzieher/innen ausgebildet, und der Beruf ist angesichts der vergleichsweise niedrigen Bezahlung und mangelnder Aufstiegsmöglichkeiten nicht besonders attraktiv. In der ganztägigen Betreuung an Schulen arbeiten nicht wenige ausgebildete Fachkräfte in prekären Beschäftigungsverhältnissen. Ich bitte Sie zu bedenken, ob die Landesregierung nicht die Vergabe von Geldern an Träger daran koppeln kann, dass diese ihre Mitarbeiter tariflich bezahlen.

Die Situation an den Schulen ist für die Länder von besonderer Bedeutung. Schulpolitik hat schon viele Landtagswahlen entschieden. Mit den derzeitigen Einstiegsgehältern, verbunden mit hoher zeitlicher und psychischer Arbeitsbelastung, ist der Lehrerberuf vielfach unattraktiv. Künftige Akademiker – nach bis zu fünf Jahren Studium plus zwei Jahren Referendariat – werden als Lehrkräfte an Grund-, Haupt- und Realschulen schlechter bezahlt als andere Akademiker im öffentlichen Dienst. Noch ausgeprägter ist dieses Missverhältnis gerade für die Mangelbereiche im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, die alternativ in der Privatwirtschaft gute Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten vorfinden. Quereinsteiger aus anderen Berufen werden vom Schuldienst durch die fehlende materielle Anerkennung ihrer früheren beruflichen Erfahrungen abgeschreckt.

Es ist richtig, mehr Geld für Bildung in die Hand zu nehmen. Richtig ist aber auch, den wichtigsten Erfolgsfaktor für Bildung, die Pädagoginnen und Pädagogen, nicht aus den Augen zu verlieren. Nur wenn mittelfristig auch mehr Geld für die Verbesserung der Arbeits- und Einkommensbedingungen der Lehrkräfte, der Lehrenden an den Hochschulen und der Erzieherinnen und Erzieher aufgewendet wird, kann die Bildungsoffensive zu einem nachhaltigen Erfolg werden.

Die GEW ist gerne bereit, mit der Landesregierung darüber in einen Dialog zu treten, wie eine verbesserte Finanzausstattung des Bildungssystems im Saarland am erfolgreichsten in bessere Bildung umgesetzt werden kann. Im Vertrauen auf das gemeinsame Ziel einer besseren Bildung verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



(Peter Balnis)
GEW-Landesvorsitzender



BILDUNG IST MEHRWERT!